



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Kundschafter

Lediard, Thomas

Lemgo, 1764

Der XLIV Brief, von Lübeck. Reise von Hamburg nach Lübeck. Der Verfasser wird unterwegs, auf dem Landhause des Herrn von Ahlefeld, prächtig bewirthet. Beschreibung von Oldesloh. Reise nach ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-30315



Der vier und vierzigste Brief.

Lübeck.

Mein Herr,

Auf meinem Wege von Hamburg hieher kam ich in die Bekantschaft eines würdigen holsteiniſchen Edelmanns in den Diensten des Königes von Dännemark, des Herrn Barons von Ahlefeld zu Zersbeck, welches der Name ſeines Gutes iſt, das zwischen dieſen beyden Städten recht in der Mitte lieget. Er unterhielte mich mit der größten Höflichkeit, mit allen Abwechſelungen der Landluſtbarkeit, als Jagen, Vogelfang und Fiſchen u. ſ. w. in dem Bezirke ſeiner Güter drey Tage lang. Was mir aber vor allen andern gefiel, war ſein vorerſtlicher Garten, welcher alles übertrifft, was ich hiſher in dieſen Gegenden geſehen habe. Er liegt mitten in einem großen Gehölze und iſt überaus wohl angeleget. Das ſordere Luſtſtück (Parterre) iſt ſehr groß und ſchön mit zwey ſehr hübschen Springbrunnen und Hecken von einer ausnehmenden Höhe und Dicke eingefasset. Dieſe umgeben gleichfalls weitläufige Abtheilungen von fruchtbaren Bäumen und Küchengewächſen an den Enden und Kreuzwegen zu beiden Seiten des mittelſten großen Hauptganges, der beynabe eine englische Meile lang und mit Reihen von Bäumen in der genaueſten Richtigkeit und Ordnung eingefasset, und mit Grasplätzen, die in verſchiedene Geſtalt ge-

schnitten sind, wie auch mit Sandgängen auf mancherley Weise ausgezieret ist. Kurz, Anmuth und Abwechslung herrschen überall, und erweisen, daß der Eigenthümer mit einem so reichen Maße von seinem Geschmacke begabet ist, als er Höflichkeit und Gastfreiheit besizet. An dem Ende des vordern Luststückes stehet auf einer Erdehöhung (Terrasse) ein geräumiges Sommerhaus vollkommen an seiner Stelle, und ist auf eine angenehme Art mit Eichenrinde bekleidet, von welcher ein großer Theil dieses Gutes, wie es scheint, voll ist, und von dem Gipfel des Hauses, welches mit Bley belegt ist, hat man eine angenehme Aussicht über den ganzen Garten. Auf dieses Edelmannes Gebiethe entspringet der Fluß Alster, welcher, wie ich in einem der vorigen Briefe erwähnt habe, durch die Stadt Hamburg in die Elbe fließet, wofür ihm jene jährlich einen Lachs zur Erkänlichkeit überreichen lässet.

Ich sahe auf meinem Wege von Hamburg hieher, welcher ungefehr neun deutsche Meilen ist, nichts, das meiner Kenntniß werth gewesen wäre, als die kleine alte Stadt Oldesloo in Bagrien, die zwischen diesen beiden Städten an der Trave, doch näher bey Lübeck, als bey Hamburg, ungefehr eine deutsche Meile außer der Landstraße lieget. Dieser Ort war in den alten Zeiten wegen seiner Salzwerke berühmt, weil sie aber denen Lüneburgischen Abbruch thaten, so ließ Herzog Heinrich der Löwe im zwölften Jahrhundert die Quellen zuwerfen. Jetzt ist dieser Ort von schlechter Betrachtlichkeit oder Handlung, ob er gleich den Namen einer von den vier alten Städten in Holstein hat.

Bis

Bisher habe ich noch nicht viel von Lübeck gesehen, was ich aber gesehen habe, zeigt, daß sie eine hübsche alte und vornehme Stadt gewesen, ob sie schon jetzt im Verfall ist. Ich werde lange genug hier bleiben, um Ihnen in einem künftigen Schreiben einige Nachricht von ihr geben zu können, weil ich aber begierig bin die berühmte Mitteländische See, die das baltische Meer oder die Ostsee genennet wird, welche nicht weit von hier entfernt ist, zu sehen, und die Gelegenheit habe, eine Gesellschaft anzutreffen, welche die Trave hinunter nach Travemünde fahren wil, so werde ich mein Vorhaben, Ihnen eine Nachricht von dieser Stadt zugeben, aufschieben und für dieses mal meine kleine Reise dorthin und wieder zurück auf der Trave beschreiben.

Der Fluß Trave, welcher an den Mauern von Lübeck herfließet, hat seinen Ursprung nicht weit von der Stadt und dem Amte Arensböck in dem Lande Wagrien im Herzogthum Holstein, wo vormals ein berühmtes Carthäuserkloster gewesen, welches Graf Niklas von Holstein im Jahr 1398 gestiftet hat. Dieser Fluß scheidet nicht allein Wagrien von Stormarn, sondern auch das erstere von Mecklenburg, gehet bey Plön, Segeberg, Oldesloo, Lübeck und Travemünde vorbei und fällt nahe bey der letztern in die Ostsee.

Die Stadt Travemünde, welche einen guten Hafen und gute Befestigungen hat, ist nebst sieben dazu gehörigen Dörfern der Stadt Lübeck unterworfen, an die sie Graf Johan III von Holstein für viertausend Mark verkauft hat, welches gewiß eine große Kleinigkeit in Ansehung der Wichtigkeit
des

des Handels von diesem Orte ist. Ich weiß nichts zu nennen, weswegen derselbe besonders berühmt sey, als weil man daselbst gute Pfankuchen bäckt, wovon das Stück bis auf einen Species Thaler kommet. Ich würde eines so gemeinen Dinges nicht erwähnet haben, wenn es nicht wegen der lächerlichen Folge geschähe, die der abergläubische Theil der Lübecker daraus ziehet. Sie erzählen, daß, als ihr Handel in seiner größten Blüte gestanden, sey es gewöhnlich gewesen, daß die Bürger ihre ganzen Familien hieher geführet, um sie mit Pfankuchen zu bewirthen. Als aber ihre Verschwendung auf das höchste gestiegen, so hätten sie so viele Pfankuchen backen lassen, daß sie nicht alle zu verzehren gewesen wären, daher hätten sie nach dem Essen zur Lust ein ander so lange damit geworfen, bis der ganze Fußboden damit bedeckt worden. Der Himmel habe ihnen daher die Abnahme ihres Handels als eine Strafe zugeschicket, weil sie den Segen Gottes auf diese Art mißbrauchet hätten.

Ich werde mich dieser Gelegenheit bedienen und ein paar Worte von dem Baltischen Meere oder der Ostsee gedenken. Sie ist unter dem lateinischen Namen Sinus Codanus bekannt und könnte mit gutem Fug das nordliche Mittelländische Meer genennet werden. Dieselbe ist auf einer Seite von Mecklenburg, Pommern, Cassuben, Preußen, Curland und Liefland, auf der andern aber von Schonen, Schweden, Lappland und Finnland umgränzet. Es ist schwer zu entscheiden, woher diese See ihren Nahmen habe. Sie machet drey große Bayen oder Seebusen, den Sinum Bothnicum

nie
lan
Lief
lan
ger
seln
bes
u.
wei
in
den
Go
bes
Flu
res
klei
lan
see
Me
ung
and
göt
dies
Be
Sch
Su
neh
ma
gab
nem
Me
und

nicum, zwischen Schweden, Lappland und Finnland, den Sinum Finnicum zwischen Finnland und Liefland, und den Sinum Livonicum, zwischen Liefland und Curland, andere kleinere Busen nicht gerechnet. Es liegen gleichfalls verschiedene Inseln darauf, einige größer, andere kleiner, insbesondere Seeland, Fühnen, Bornholm, Rügen u. s. w. Sie ist imgleichen darum merkwürdig, weil sie an den Preussischen Küsten den Bernstein in ziemlicher Menge auswirft, welcher in verschiedenen Morgenländern, besonders in Japan, den Goldes gleich geschätzt wird. Es ist etwas ganz besonders an dieser See, daß sie weder Ebbe noch Fluth hat. Derjenige Theil des Baltischen Meeres, der Fünen von Jütland trennet, wird der kleine Belt, und derjenige, der Fühnen von Seeland scheidet, der große Belt genennet. Die Ostsee hat zweien Zusammenflüsse mit dem deutschen Meere, den einen durch den kleinen Belt, welcher ungefehr zwö deutsche Meilen breit ist, und den andern durch den Sund bey Kronenburg und Helsingör, welcher so schmal ist, daß ihn die Stücke dieser Festung bestreichen. Weil aber der kleine Belt so voll Untiefen ist, daß kein beladenes Schiff mit Sicherheit durchfahren kan, so ist der Sund allein der Weg, den die Handelsschiffe nehmen, wovon der Zoll dem König von Dänemark ein beträchtliches Einkommen bringet.

Ein Herr, welcher mit bey dieser Lustreise war, gab mir eine sehr merkwürdige Nachricht von einem Kinde in dieser Stadt, welches in einem Alter von drey Jahren verschiedene Sprachen spricht, und eine ziemliche Kenntniß sowol von der alten als

als von der neuen Geschichte hat. Als ich an der Wahrheit dieser Erzählung zu zweifeln schien, sagte er mir, daß er wirklich nicht allein ein Augen, sondern auch ein Ohrenzeuge von der Wahrheit derselben gewesen, weil er sich aber damals eben in Holland befunden, als dieses außerordentliche Beyspiel eines frühzeitigen Gelehrten in den Zeitungen erwähnt worden, so habe er an einen Freund, auf dessen Redlichkeit er bauen könnte, geschrieben, ihm eine zuverlässige Nachricht davon zu senden, welche, wie er sagte, ihm nicht den geringsten Zweifel an der Gewißheit der Sache mehr übrig gelassen. Dieser Herr hat mir seitdem diesen Brief mitgetheilet, und ich finde einige so ungewöhnliche Dinge darin, daß ich mir die Mühe geben wil, ihn zu Ihrer Durchlesung zu übersetzen, und vermuthlich wird dieses wol der Inhalt meines nächsten Schreibens seyn.

Ben meiner Zurückkunft nach Hause, da ich mich über heftige Kopfschmerzen beklagte, welche meiner Meinung nach von einem aufgefundenen Schnupfen herrühreten, rieth mir mein Wirth einen Schoppen alten weißen Franzwein zu trinken, den er mir über hundert Jahre alt verschaffen wolte, welcher mich in eine sanfte Ausdünstung bringen, die Nacht über die Schweißlöcher öffnen und mir dadurch eine gewisse Erleichterung verschaffen würde. Er ließ eine Flasche holen, und nachdem er mir ein Glas eingeschenkt, erzählte er mir folgende Geschichte davon: Vor einigen Jahren, sagte er, wolte man in dieser Stadt einiges zerfallenes Gemäuer und Schutt wegräumen, um ein Haus auf
einer

einer Stelle zu bauen, wo bey Menschen Gederken kei-
nes gestanden hatte, dabey entdeckte man einen
gewölbten Keller, von welchem verschiedene Umstän-
de zeigten, daß er in viel mehr als hundert Jah-
ren nicht war geöffnet worden. Unter andern
Dingen fand man in diesem Keller sechs mit eiser-
nen Bändern versehene Fässer, jedes ungefehr von
zwey Ochshosten, nach der algemeinen Meinung,
mit weißem Franzwein angefüllt, welcher der
Erfahrung gemäß die heilsame Wirkung thut, wo-
von ich vorhin erwähnt habe. Was mich betrifft,
so habe ich die Sache wirklich befunden, und deswe-
gen von meinem Wirthe verlanget, mir ein Paar
Duzend Flaschen zu verschaffen, und nach meiner Zu-
rückkunft auf Hamburg hoffe ich Gelegenheit zu
finden, Ihnen eine davon zu überschicken. Ich
bin &c.



Der fünf und vierzigste Brief.

Lübeck.

Mein Herr,

Gegen das Ende meines vorigen Briefes versprach
ich Ihnen eine weitere Nachricht von einem
außer